

## Neuer Diakon Peter Kleinert

Seit dem 1. Juli bin ich hier im Pfarrverband Freilassing tätig.

Mit meiner Ehefrau Ursula und unseren drei Kindern (Josefa 12 Jahre, Sophie 16 Jahre und Benedikt 18 Jahre) wohne ich in dem nahe gelegenen Piding.

Doch wie kam's dazu, dass ich Diakon wurde?

Kurz vor meinem Abschluss der mittleren Reife hier in der Knabenrealschule Freilassing begannen die Einstellungsgespräche für eine Ausbildungsstelle. Damals in meiner Jugend drängte sich mir zwar der Gedanke eines helfenden Berufs auf, z. B. als Entwicklungshelfer, Polizist oder etwas in Richtung Umweltschutz. Doch meine Eltern rieten mir mit dem Satz „lernst was Gscheid's, wirst Bäcker“ zu dem Beruf bei einem Kreditinstitut. Während dieser Vorstellungsgespräche wurde ich immer wieder gefragt, welche Eigenschaften ich mir zuschreiben würde. Am wichtigsten

erschieden mir dabei Ehrlichkeit, Kameradschaft und Konsequenz.



Dies verwirklichte ich in meiner Freizeit unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr Piding, dem Trachtenverein D'Staufenecker Piding, den Böllerschützen innerhalb der Krieger- und Soldatenkameradschaft Piding und in der Pfarrei Maria Geburt, in denen ich heute noch – soweit es meine Tätigkeit als Diakon zulässt – aktiv bin.

Nach der Ausbildung zum Bankkaufmann absolvierte ich den Fachwirt und den Betriebswirt. Mein Werdegang führte über Abteilungen, in denen es um Kredite, Firmenbe-

ratung und Marketing ging.

Doch der liebe Gott und das Helfende – heute weiß ich, dass das das Diakonische heißt – ließen mich nicht los.

Da ich über Jahre keine Möglichkeit fand, meinen Beruf und gefühlte Berufung unter einen Hut zu bringen, arbeitete ich ehrenamtlich in der Telefonseelsorge. In der Ausbildung dazu und später

bei den Diensten fand ich sehr viel Erfüllung, auch wenn die Gespräche und Themen noch so intensiv waren. Doch eine tragfähige finanzielle Existenz in dieser Richtung war nicht in Sicht.

Seit meiner ersten Entscheidung, nun langfristig auf eine „diakonische“ Arbeit umzuschwenken, waren mittlerweile 6 Jahre vergangen. Im Dezember 2013 erinnerte ich mich plötzlich an einen Mann, der die Ausbildung zum katholischen Diakon abgeschlossen hatte. Analog meiner bisherigen Erfahrungen rechnete ich zwar nicht damit, dass ich die Eingangsvoraussetzungen zu dieser Ausbildung mitbringe, geschweige denn, dass ich mir diese als dreifacher Familienvater leisten könnte. Dennoch griff ich zum Telefonhörer und sprach lange mit diesem Diakon. Er erzählte mir vom Tätigkeitsbereich und von den Zugangsvoraussetzungen. Zu meiner Überraschung hörte ich, dass diese genau auf eine Laufbahn - wie sie ich zum Beispiel erlebt habe - abgestellt sind. Unter anderem wird ein Mindestalter von 35 Jahren, Profilierung in einem anderen Beruf und möglichst eine Familie mit Kindern verlangt. Auch die finanzielle Existenzsicherung der Familie wäre während und nach der Ausbildung gewährleistet. Vor allem hätte ich nach einer langen und intensiven Ausbildung die Möglichkeit, meine ganze berufliche Kraft in Gottes Dienst und die Nächstenliebe zu stellen.

Und dann war es soweit: Im Januar 2014 begann ich neben meinem Beruf als Banker die Ausbildung zum Ständigen Diakon, im August 2018 habe ich meine Tätigkeit bei der Bank beendet und meine Ausbildung in Vollzeit weitergeführt. Während dieser Zeit durfte ich in der Stadtkirche Bad Reichenhall als seelsorglicher Mitarbeiter Erfahrungen sammeln. Am 26. September 2020 wurde ich im Dom „Zu Unserer Lieben Frau“ in München durch meine Weihe zum Ständigen Diakon im Hauptberuf in den unmittelbaren Dienst für Gott und die Menschen aufgenommen und im Stiftsland Berchtesgaden eingesetzt.

Nun freue mich schon sehr auf Begegnungen mit Ihnen und das gemeinsame Handeln in Gottes Sinne.

Liebe Grüße

**Peter Kleinert**